

Die Sammlung „Mittelalterliche Kunst in Thüringen“ des Thüringer Museums Eisenach

Die Thüringer Kunst des Mittelalters zeichnet sich durch Themenbreite, interessante Stilzusammenhänge und durch technische Fertigkeiten ihrer Werkstätten, insbesondere aber durch ihre Gefühlstiefe aus. Ein eindrucksvolles Zeugnis dafür ist die Sammlung mittelalterlicher Schnitzplastik des Thüringer Museums Eisenach.

Die Sammlung präsentiert Skulpturen und Skulpturengruppen, Altäre und Altarfragmente sowie Bildtafeln und Steinbildwerke des 12. bis 16. Jahrhunderts und ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Die durch Ankäufe oder im Tausch erworbenen und die als Leihgaben Thüringer Kirchengemeinden bewahrten Kunstwerke dokumentieren annähernd geschlossen die thüringische Schnitzkunst aller bedeutenden regionalen Werkstätten des Mittelalters (Erfurt, Jena, Saalfeld, Zeitz) und darüber hinaus Verbindungen zu anderen Kunstzentren des süd- und mitteleuropäischen Raumes. Hervorragende Kunstwerke stehen neben Beispielen der Volksfrömmigkeit. In der Mehrzahl wirken anonyme Meister, aber auch bedeutende Schüler Tilman Riemenschneiders wie Hans Gottwalt von Lohr.

Älteste Schnitzplastik der Sammlung um 1170 entstanden

Der „Trauernde Johannes der Evangelist“ aus Braunsdorf bei Triptis ist das älteste Stück der Sammlung, spätromanisch, um 1170 entstanden. Die Figur ist Teil einer Triumphkreuzgruppe, vollplastisch aus Ahornholz gearbeitet und war vermutlich gefasst. Die schlanke zarte hoch aufragende Gestalt hält in der linken Hand ein Buch, die rechte stützt den Kopf, der leicht geneigt ist.

Der Mittelschrein des Marienaltars aus Probstzella bei Saalfeld wurde in der Werkstatt Hans Gottwalts um 1510 gefertigt. Die Figuren sind aus Lindenholz geschnitzt und gefasst (bemalt), der Schrein besteht aus Nadelholz. Vor dunkelbraunem Hintergrund in einer vergoldeten Strahlenmandorla steht eine Mondsichelmadonna, flankiert von den Heiligen Katharina und Barbara mit ihren Attributen Rad und Kelch.

Die „Heilige Sippe“ aus Rabis bei Jena ist vermutlich Teil eines Schnitzaltars, wahrscheinlich aus der Jenaer Werkstatt von Johann Linde, um 1520. Dargestellt ist die heilige Anna mit ihren Töchtern, den drei Marien, jeweils mit ihren Kindern; über die vergoldete Brüstung lehnen sich fünf Männer, vermutlich die Ehegatten.

Die so genannte Heinrich-Raspe-Figur stammt vermutlich aus dem Eichsfeld aus der Zeit vor 1300, dargestellt als Landgraf mit Schwert und Schild.

Predigerkirche ist Domizil der Sammlung

Domizil der Sammlung mittelalterlicher Schnitzplastik ist die Predigerkirche am Predigerplatz, hinter der Post gelegen. Die turmlose ehemalige Klosterkirche gehört zu den ältesten sakralen Bauwerken der Stadt Eisenach. Ursprünglich für ein Nonnenkloster erbaut, übergab sie Landgraf Heinrich Raspe den Dominikanermönchen. Die Kirche wurde um 1240 Johannes dem Täufer und der 1231 in Marburg gestorbenen und bereits 1235 heilig gesprochenen Landgräfin Elisabeth von Thüringen, Gemahlin Ludwigs IV. und Schwägerin Heinrich Raspes,

geweiht.

Die Klostergebäude sind um einen rechteckigen Innenhof gebaut mit der Kirche an der Nordseite. Im Osten befindet sich eine dreischiffige und gewölbte Unterkirche (Krypta) und über ihr der hohe Chor. Wesentliche Eingriffe in die historische Bausubstanz der Klosteranlage sind im 16., 17. und 19. Jahrhundert erfolgt. Die Kirche wurde bald nach der Säkularisierung im 16. Jahrhundert als Kornspeicher, Schüttboden, Armenküche u. v. m. genutzt, bis im Jahr 1899 das neu gegründete Thüringer Museum hier seine Heimatstatt fand.

Restaurierung der mittelalterlichen Kunstwerke

Die Bewahrung der mittelalterlichen Kunstwerke steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Geschichte der Sammlung. Neben dem engagierten Bemühen, den mittelalterlichen Sammlungsbestand zu erweitern, wurden Anfang des vorigen Jahrhunderts auch kunsthandwerklich ausgebildete Menschen mit Pflege- und Konservierungsarbeiten betraut. Die teilweise hohe künstlerische und kunsthandwerkliche Arbeit belegt ein fundiertes Fachwissen der „Pfleger“, das dem heutigen Standard der Restaurierung nahe kommt. Als Beispiel stehen Holzergänzungen und modifizierte Kittungen ebenso wie Retuschen, die Ähnlichkeit zu aktuellen signierten Retuschen in italienischer Manier zeigen. Beachtenswert ist dabei, dass bereits damals die Restaurierungen unter der Überlegung vorgenommen wurden, die originale Substanz zu erhalten und die Ergänzung meisterlich auszuführen, aber diese als Zitat kenntlich zu machen.

Spätere restauratorische Arbeiten wie am Osthausener Kurzifix in den 1960er Jahren gelten bis heute als beispielhafte Leistung dieser Zeit. In den folgenden Jahren konnten in Abständen nur einzelne Skulpturen oder Plastiken restauriert oder konserviert werden. Zudem zeigten jahrelange Bemühungen um Werkstätten wie auch um fachspezifisch ausgebildete Restauratoren nur wenig Erfolg. Erst Anfang der 1980er Jahre wurde wieder eine größere Summe bereitgestellt, mit der fünf Kunstwerke der Sammlung konserviert werden konnten. Dazu gehörten die „Madonna aus Kleineutersdorf“ und die „Anna Selbdritt aus Geunitz“. Im Rahmen von Praktika unterstützten ab 1985 mehrmals Studenten der Hochschule für bildende Künste Dresden, der Fachhochschule Köln sowie der Fachhochschule Kopenhagen und freie Restauratoren die Arbeiten zur Bewahrung der mittelalterlichen Schnitzplastikensammlung. 59 Objekte konnten dadurch konserviert und notstabilisiert werden.

Ausstellung „Mittelalterliche Kunst in Thüringen“ eröffnet

Aufgrund enormer baulicher Schäden und technischer Mängel ließ sich 1989 eine zeitweilige Schließung der Ausstellung nicht vermeiden. Im Juni 1994 wurde nach umfangreichen Sanierungsarbeiten am Gebäude der Predigerkirche und aufwändiger Konservierung wie auch grundlegender Restaurierung einzelner Kunstwerke die neu gestaltete Ausstellung „Mittelalterliche Kunst in Thüringen“ eröffnet. Über 40 restaurierte und konservierte Altäre, Altarteile und Einzelplastiken können seither wieder in der Predigerkirche besichtigt werden. Insgesamt flossen zwischen 1990 und 1994 fast vier Millionen D-Mark in das Projekt der Sammlung und Kirche. Trotz großer finanzieller Zwänge wurden auch in den folgenden Jahren beachtliche Mittel sowohl von der Stadt Eisenach

nach wie auch vom Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die Restaurierung von wertvollen Tafelbildern (Altarflügel) bereitgestellt. Einige Kleinplastiken verdanken ihre Rettung zudem privaten Spendern.

Die weitere Betreuung der Sammlung ist ein Muss, da sonst die einmaligen Kunstschatze für die Zukunft nicht bewahrt werden können und auch längst nicht alle Stücke die erforderliche Behandlung erhalten konnten. Da die sehr aufwändige Konservierung und Restaurierung stets auch mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden ist, reichen die staatlichen Mittel allein nicht aus. Das Thüringer Museum Eisenach ist daher für jede Unterstützung und Spende dankbar, mit deren Hilfe wieder ein Teil der Schnitzplastiken-Sammlung gerettet werden kann.

Kontakt:

Sammlung „Mittelalterliche Kunst in Thüringen“ des Thüringer Museums Eisenach, Predigerkirche am Predigerplatz in Eisenach

Geöffnet: dienstags bis sonntags 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr (montags geschlossen)

Anschrift: Stadtverwaltung Eisenach, Kulturamt Thüringer Museum, Markt 24
Tel.: (0 36 91) 67 04 50 bzw. 67 04 19

Spenden-Konto: Wartburg-Sparkasse
Konto-Nr.: 49 700
BLZ: 840 550 50
Kennwort: „Schnitzplastiken“